

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkner, Völkner, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshagen, Meinerzhagen, Völkner, Mülhthof, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 155

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver

Montag, den 6. Juli

Anzeigen: Für die einseitige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Melangezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Vertreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Eine Darstellung der Finanzen des Reichs und der Bundesstaaten veröffentlicht das Statistische Amt des Reichs. Die Nachweise beziehen sich durchweg für die Voranschläge auf das Rechnungsjahr 1913, für die Staatsrechnungen auf das Jahr 1911. Insgesamt betragen die Staatsausgaben nach den Voranschlägen der Bundesstaaten 6743 Millionen Mark (darunter außerordentliche 278), für das Reich 4120 (darunter außerordentliche 119), zusammen in Reich und Bundesstaaten 10 863 (darunter außerordentliche 397). Die Staatseinnahmen belaufen sich in den Bundesstaaten auf 6718 Millionen Mark, im Reich auf 4120, zusammen in Reich und Bundesstaaten 10 838 (darunter außerordentliche aus Grundstock, Anleihen und sonstigen Staatsfonds 230 beziehungsweise 119). Unter den Ausgaben und Einnahmen der Bundesstaaten stehen diejenigen der Erwerbsanstalten mit 3391 beziehungsweise 4463 Millionen Mark an erster Stelle. Der Hauptanteil entfällt auf die Staatseisenbahnen mit 2488 beziehungsweise 3271. Der Rest verteilt sich auf Domänen, Forsten, Bergwerke, Staatsdampfschiffahrt, Post, Telegraph und die sonstigen Staatsbetriebe. Die ordentlichen Ausgaben und Einnahmen der Erwerbsanstalten des Reichs (862 beziehungsweise 1049) entfallen hauptsächlich auf Post und Telegraph (730 beziehungsweise 861) und die Eisenbahnen (122 beziehungsweise 154). Die nächstwichtigste Einnahmequelle bilden Steuern und Zölle. Die Bundesstaaten erheben an direkten Steuern 853, Aufwandssteuern 118, Verkehrssteuern 116 und Erbschaftsteuern 23, zusammen 1110 Millionen Mark. Das Reich bezieht aus Zöllen 880, aus Aufwandssteuern 703, aus Verkehrssteuern 279, aus der Erbschaftsteuer 47 und aus dem Wehrbeitrag 417, zusammen 2326 Millionen Mark.

Frankreich.

• Bezüglich der geplanten Wahlreform beschäftigte sich die Kammer mit folgendem Antrag Benoit: Die Kammer ist entschlossen, die Wahlreform durch Proportionalvertretung zu verwirklichen und rechnet darauf, daß der Stimmrechtsausschuß sie in Stand setzen wird, diesen Entschluß baldmöglichst durchzuführen. Der erste Teil des Antrages wurde nach kurzer Debatte mit 544 gegen 16 Stimmen angenommen. Zum zweiten Teil stellte Breton einen Zusatzantrag, daß die Wahlreform durch eine Vereinigung der Majoritäten beider Kammern gesichert werden müsse. Dieser Zusatzantrag wurde mit 293 gegen 254 und sodann der zweite Teil des Antrages Benoit mit 323 gegen 245 Stimmen angenommen.

• Wegen Spionage sind zwei Deutsche abgeurteilt worden. In dem Prozeß gegen Burchard, der seit einiger Zeit unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, wurde in Paris das Urteil gefällt. Burchard wurde zu fünf Jahren Gefängnis, 1000 Franc Geldstrafe und fünf Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt. In Cherbourg wurde die Deutsche Eva Horner, die im März unter Spionageverdacht verhaftet worden war, und die angeblich mit Burchard in Beziehungen gestanden haben soll, zu einem Jahr Gefängnis und 1000 Franc Geldstrafe verurteilt.

• Einen Kredit von 400 000 Franc für die Auf- und Abreise von Paris fordert die Regierung zur Deckung der Kosten von der Kammer. In der Beratung heft

es u. a.: Die Beweggründe der internationalen Höflichkeit stehen im Einklang mit den Interessen der allgemeinen Politik, als daß es notwendig wäre, die Vorteile zu betonen, welche der Besuch des Präsidenten der Republik bei dem Herrscher des befreundeten und verbündeten Reichs darbietet. Ganz Frankreich wird sich darüber freuen, daß mit dieser neuen Zusammenkunft der beiden Staatsoberhäupter die Bande des Vertrauens und der Intimität gefestigt werden, welche zwischen Frankreich und Frankreich zum großen Nutzen der beiden Länder und des europäischen Friedens in so glücklicher Weise bestehen.

• Nachdem der Subventionsvertrag über den Reichspostdampferdienst nach Australien zwischen dem Reich und dem Norddeutschen Lloyd bis April 1917 verlängert worden ist, kommt der Norddeutsche Lloyd seinen in diesem Vertrage übernommenen Verpflichtungen zur Einstellung großer 14½ Knoten laufender Dampfer dadurch nach, daß er in Zukunft auf der Australialinie die Dampfer „Friedrich der Große“, „Bremen“, „Großer Kurfürst“ und „Reppel“ in Fahrt stellt. Hierdurch dürfte im Australverkehr sowohl wie auch im Verkehr nach dem Mittelmeer, Ägypten und Colombo eine weitere Verbesserung erzielt werden.

Großbritannien.

• Mit den Interessen Deutschlands in China beschäftigt man sich im Unterhause. Und zwar fragte der Abgeordnete Nees erstens, ob Deutschland kürzlich das Recht erworben habe, die geplante Eisenbahn von Kooi nach Suichow zu verlängern und eine Verlängerung der geplanten Linie westwärts von Tsingtau zu finanzieren; zweitens, ob dies Deutschland in den Stand setzen werde, sein Einflußgebiet über Schantung hinaus auszudehnen, auf welches es bisher durch den Kaufschauvertrag beschränkt gewesen sei. Staatssekretär Grey erwiderte: Die Antwort auf die erste Frage lautet: Ja. Ich kann nicht sagen, ob die Verlängerung die erwähnte Wirkung haben wird. Jedenfalls ist dies eine Angelegenheit der deutschen und der chinesischen Regierung. Ich würde nicht, daß es irgendeinen Vertrag gibt, der Deutschland verhindern könnte, eine Eisenbahnkonzession außerhalb von Schantung zu erlangen.

Nordamerika.

• Die Friedenskonferenz von Niagara Falls hat vor ihrer Vertagung folgendes Protokoll genehmigt: 1. Für den Zwischenfall von Tampico wird von der mexikanischen Regierung weder Indemnität noch Satisfaktion geleistet. 2. Die Regelung der inneren Zustände in Mexiko wird den kämpfenden Parteien überlassen. 3. Die wegen Teilnahme an den Kämpfen kompromittierten Ausländer werden begnadigt. Die Schadenersatzansprüche von Ausländern werden von einer internationalen Kommission geregelt.

Japan.

• Die Hauptverhandlung in dem Marinebestechungsprozeß ist beendet. Das Urteil wird am 14. Juli gefällt. Im Zusammenhang mit dem Prozeß steht auch der Selbstmordversuch des Admirals Yamamouchi, des Leiters des Murooran-Stahlwerks. Die Tat hängt mit den Marinegeschäften Armstrongs und des Murooranwerks zusammen. Es ist ein Testament aufgefunden worden, in dem sich der

Admiral selbst anklagt, falsches Zeugnis abgelegt zu haben, um die Verhaftung anderer hoher Offiziere zu verhindern. Der Staatsanwalt hat die Vernehmung von Offizieren und des Vertreters von Armstrong angeordnet. Es werden neue Enthüllungen und neue Strafverfolgungen erwartet.

Aus In- und Ausland.

Meiningen, 3. Juli. Der verstorbene Herzog Georg von Meiningen hat, wie erst jetzt bekannt wird, kurz vor seinem Tode 28 000 Mark zur Errichtung eines Kinderheims in Steinach gestiftet.

Stuttgart, 3. Juli. In Württemberg hat der Wehrbeitrag rund 30 Millionen Mark ergeben, wovon 18 Millionen allein auf Stuttgart entfallen.

Paris, 3. Juli. Der Kreditausschuß der Kammer hat den Kreditentwurf von 2 Millionen Franc für die amtliche Teilnahme Frankreichs an der Weltausstellung in San Francisco angenommen.

Paris, 3. Juli. Der Schwurgerichtspräsident Abanel wird im Saint Lazare-Gefängnis mit Frau Caillaud das übliche Personalienverhör vornehmen. Gleichzeitig wird Frau Caillaud die Übermittlung der Anklageakten sowie die Anklageschrift übermittelt werden, auf Grund deren sie vor das Schwurgericht verwiesen wurde.

Veracruz, 3. Juli. Deutsche, die aus Mexiko City hier eingetroffen sind, sagen aus, der deutsche Gesandte habe seinen Landsleuten geraten, für acht Tage Nahrungsmittel einzukaufen, diese in einem weit vom Zentrum der Stadt entfernten Hause aufzustapeln und sich zur Verteidigung vorzubereiten.

Bukarest, 3. Juli. Fünfzig Freiwillige für Albanien sind unter Führung von drei rumänischen Reserveoffizieren heute nach Albanien abgegangen.

Hof- und Personalmeldungen.

• Der Kaiser hat den geplanten Besuch in Koburg und die Besichtigung der restaurierten Feste wegen anderer Reiseanordnungen abgelehnt.

• Der König von Sachsen hat auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 139 aus Döbeln besichtigt. Dann begab sich der König nach Dresden.

• Der älteste Sohn des Deutschen Kronprinzen, Prinz Wilhelm, der jetzt acht Jahre alt ist, hat als militärischen Erzieher den Leutnant v. Kühne vom 1. Leibhularen-Regiment erhalten.

Heer und Marine.

• Gegen die Uniformierung der französischen Armee wendet sich ein Armeefachmann in der Öffentlichkeit. Er betont u. a.: Man dürfe der Wahl der Uniform nicht übermäßige Bedeutung beimessen. Weit wichtiger wäre, bei der Auswahl der Offiziere und Mannschaften vorsichtiger zu sein und solche Umstände zu vermeiden, die das Blinken von Seitengewehren, Säbeln und Trümpfen im Sonnenlicht die Blicke der Gegner nicht begünstigen. Hauptaufgabe bleibe, zu verhindern, daß die Farbennuancen der französischen Uniform irgendwelche Ähnlichkeit mit den in anderen großen Armeen eingeführten oder einzuführenden zeigten. Diesen Vorteil besäße die französische Uniform schon heute zur Genüge. Jede Abänderung sei unnütz oder gefährlich.

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Trystedt.

20] (Nachdruck verboten.)

Aber gerade, als er sich seinem Vater mitteilen wollte, hatte dieser ihm erklärt, daß es sein Herzenswunsch sei, wenn Harold die Tochter eines lieben Jugendfreundes von ihm heimführe. Der junge Mann hatte sich darauf dem Vater der Geliebten anvertraut, und dieser hatte ihm geraten, von Marie abzulassen. Noch sei ihr Herz frei, wenn sie auch für den Jugendgepielen eine warme, freundschaftliche Zuneigung fühle. Der alte Graf würde nie seine Einwilligung geben, und Harold möge bedenken, daß des Vaters Segen den Kindern Häuser baue. Er beschied sich, heiratete die Standesgenossin und — hatte es nie bereut. Freilich, noch heute, wenn er an Marie dachte, erklang eine Saite in seinem Innern, die seine Gattin nie zum Schwingen gebracht hatte. Er erinnerte sich, früher einmal von der „Blauen Blume des Glücks“ gelesen zu haben, deren Duft berauscht und das Herz mit wunderbarer Wonne erfüllte. Kurt hatte sie mit jeder Hand am schwindelnden Abgrund gepflicht und Anneliese trachtete, sie zu erhaschen und als ihr Heiligtum zu bergen.

Hatten die beiden nicht vielleicht doch recht, und war er in einem Irrtum befangen?

Graf Harold sann und grübelte, ohne zu einem Resultat zu kommen. Und als man ihn zum Essen rief, ließ er sich entschuldigen. Er wollte den Rest des Tages allein verbringen. Selbst Egon wurde abgewiesen, als er kam, um sich nach dem Befinden seines Oheims zu erkundigen.

8. Kapitel.

Am nächsten Vormittag wurden alle Schloßbewohner durch die Mitteilung überrascht, daß der Graf zu seinem Rechtsanwalt und Testamentvollstrecker geschickt habe.

Als Egon davon hörte, pfiff er vergnügt vor sich hin. „Das gilt Anneliese“, dachte er, „sie ist eine Abtrünnige und erhält dafür ihre Strafe. Wenn der gute Onkel wüßte, daß auch ich — ha, ha! Er wird es nie erfahren, und ich werde seinem Zorn entgehen, um später hier im Verein mit meiner süßen kleinen Frau das Regiment zu führen. Das habe ich klug in die Wege geleitet!“

Um zehn Uhr fuhr der Rechtsanwalt mit einem Aktuar vor. Nachdem die Herren ein kleines Frühstück eingenommen hatten, betraten sie das Arbeitszimmer des Grafen Harold. Hier blieben sie volle drei Stunden. Was verhandelt und

beschlossen wurde, blieb allen, außer den drei Beteiligten ein Geheimnis.

Egon machte sich wohl öfters in der Nähe des Konferenzzimmers zu tun, aber zu erlauschen war nichts. Die schweren Plüschportieren und dicken Wände hielten jeden Ton zurück.

Und doch hätte Egon gar zu gern erfahren, was dort drinnen geschah, ob der Graf von neuem testierte oder nur einige Bestimmungen änderte — ob er Anneliese enterte?

Wissmutig gab er endlich die Versuche zu horten auf, zündete sich eine Zigarre an und schlenderte in den Park hinaus.

Aus einem nahen Boskett schimmerte Annelieses weißes Kleid herüber, um dann seinen Blicken zu entweichen.

Langsam schlich er ihr nach. Ob sie ein Stelldichein mit dem Ingenieur hatte? Er mußte es in Erfahrung zu bringen suchen.

Anneliese hatte die Sehnsucht in den Park getrieben. Es war ihr, als müsse sie Reinhold heute sehen, und diese Abwesenheit hatte nicht gelächelt. Sie brauchte gar nicht erst bis zur Allee zu gehen, aus einem Seitenwege trat der Geliebte ihr entgegen, und stumm, keines Wortes mächtig, sank Anneliese an seine Brust.

„Die Abschiedsstunde hat geschlagen!“ sagte Reinhold nach einer Pause ernst, „wir müssen uns trennen, mein Liebling. Meine Aufgabe hier ist erfüllt, man hat mich soeben abgerufen.“

„Und wir gehen nach Nizza, Reinhold, des Onkels wegen, dessen Gesundheit zu wünschen übrig läßt. Vorausichtlich kommen wir erst zum Frühjahr zurück.“

Der Ingenieur seufzte. „Es ist eine harte Prüfungszeit, Anneliese, und noch weiß ich nicht, wie ich sie überstehen soll. Ich habe nur dich, und wenn du gehst, bin ich ganz vereinsamt.“

„Schleie dich deiner Schwester mehr an, Reinhold. Ich lerne sie neulich zufällig kennen und habe sie sogleich herzlich lieb gewonnen; sie ist eine ebenso tapfere wie anmutige Frau.“

„Du urteilst sehr nachsichtig, mein Liebling“, versetzte Reinhold, „Klothilde hat viele Fehler.“

„Das mag sein, Liebling, wer hätte die nicht? Aber wer Schuld an der Entfremdung zwischen Kurt und seiner Frau trägt, wer will es entscheiden? Zwischen uns wird es nie dahin kommen, Reinhold, nicht wahr? Unsere Liebe wird uns über alle Prüfungen und Schicksalsschläge siegreich hinwegheben.“

„Ja, Anneliese, ja! Wir denken nicht eher an die

Gründung des eigenen Heims, als bis ich eine vollständig gesicherte Existenz habe. Wo die Nahrungsorgen eintreten, da droht dem Glück allzu leicht Gefahr!“

„Wir ist so bange vor der Zukunft; versprich mir, an meiner Treue zu zweifeln, Reinhold, versprich es mir!“

„Ich glaube an dich, Herzensliebste, und nichts könnte mein Vertrauen zu dir erschüttern. Auch hege ich wie du die feste Zuversicht, daß unsere Liebe den Sieg über alle Hindernisse davontragen wird. Vielleicht kommt dein Onkel doch noch zu besserer Einsicht.“

„Das wäre vielleicht möglich, wenn mein Better Egon meine Partei nähme. Aber das ist leider nicht der Fall. Egon ist bereit, mich zu seiner Frau zu machen, trotzdem ich ihm gleichgültig bin. Dem Onkel zuliebe ist er entschlossen, diesen Schritt zu tun.“

„Vielleicht macht ihn auch die Aussicht auf das große Erbe so gefügig.“

Anneliese schrak heftig zusammen und vergaß, zu antworten. Sie hatte in nächster Nähe das Geräusch schleichen der Schritte vernommen.

Aber trotzdem sie jetzt den Atem anhielt, blieb alles still. „Wenn es nicht so töricht wäre“, fuhr sie nach einer Weile fort, „könnte ich meinen Better fürchten. Es liegt oft etwas Lauerndes, Gefährliches in seinem Blick, als habe er Böses gegen mich im Sinn. Aber es ist auch möglich, daß die überreizten Nerven mich täuschen.“

„Vielleicht auch nicht, mein Liebling. Sei auf deiner Hut. Wo es sich um Vermögensverhältnisse handelt, ist schon mancher zum Schurken geworden. Ach, jetzt erst wird mir das Scheiden schwer!“

„Solange ich unter dem Schutz meines Oheims lebe“, fuhr Anneliese fort, „dann mir wohl so leicht nichts geschehen. Und dennoch — ich finde niemals Ruhe, selbst aus dem Schlaf schrecke ich auf. Soviel ist sicher: Egon hat etwas zu verbergen; sein Wesen ist oft so unfähig, was ich früher nie an ihm bemerkte. Er beschäftigt sich mit Dingen, von denen wir nichts wissen. Oft fahrt er in sich verfunken so lange vor sich hin, daß mir angst und bange wird. Woran denkt der sonst so oberflächliche Mensch mit solcher Intensität? Ich habe das bestimmte Gefühl, als könne es nichts Gutes sein.“

Reinhold verbarg die Pein, die er bei Annelieses Worten empfand. Er konnte nichts tun, um sie zu schüßen, und seine warnenden Ratschläge konnten wenig nützen.

(Fortsetzung folgt.)

franz ferdinands Beisetzung.

Nächtlicher Trauerzug.

Nach mehrtägiger Fahrt sind nun die Leichen des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, der Fürstin Hohenberg, auf Schloß Artstetten endgültig beigesetzt worden. Freitag nacht wurden die Leichen im Sonderzuge dorthin gebracht, wo sie am andern Morgen um 4 Uhr eintrafen und in der Schloßkirche aufgebahrt wurden.

Groß-Pöchlarn, 5. Juli. Gestern mittag fand auf Schloß Artstetten in der Schloßpfarrkirche in Gegenwart des Thronfolgers Erzherzogs Karl Franz Josef und der nächsten Verwandten der Verbliebenen, zahlreicher Mitglieder des Kaiserhauses und sonstiger Trauergäste die feierliche Einsegnung der Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin statt. Dechant Dobner nahm unter großer geistlicher Assistenz die feierliche Handlung vor. An den Särgen hielten Offiziere die Ehrenwache. Dann wurden die beiden Särge durch ein Spalier von Feuerwehrleuten und Veteranen durch das Parktor zur Gruft getragen, wo in Gegenwart der nächsten Anverwandten die endgültige Beisetzung erfolgte.

Am Tage der endgültigen Beisetzung fand in Danzig in der königlichen Kapelle ein Trauergottesdienst statt. Hierzu waren u. a. erschienen: der Deutsche Kronprinz in Galauniform, die Kronprinzessin in großer Trauertouillette mit sämtlichem Gefolge, Prinz Sigismund von Preußen, Prinz Friedrich Karl von Preußen, beide mit ihren Adjutanten, der Armeeminspекtor v. Britzow und Gaffron, der Kommandierende General v. Madensen, Deputationen sämtlicher Danziger Regimenter, Vertreter der Staatsbehörden usw. Der Gesang der österreichischen Volkshymne beendete die Trauerfeier.

Warum Kaiser Wilhelm fernblieb.

Für das Fernbleiben Kaiser Wilhelms bei der Trauerfeier in Wien sucht man in Wien allerhand Gründe zu finden. Interessant ist folgende Auffassung in den aristokratischen Kreisen Wiens: Danach habe das Oberhofmeisteramt mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Herzogin von Hohenberg nicht ebenbürtig war und daß der Thronfolger in seinem Testament von der üblichen Verdrigung von der Familiengruft abließ, die Absicht gehabt, die Einholung der Leichen so durchzuführen, daß nur der Sarg mit der Leiche des Thronfolgers in die Hofburgkapelle gebracht würde, während der Sarg mit der Leiche der Herzogin Hohenberg direkt vom Südbahnhof nach dem Westbahnhof und von dort nach Artstetten hätte dirigiert werden sollen. Kaiser Wilhelm, der von dieser Absicht erfahren habe, soll sich daraufhin an Kaiser Franz Josef gewandt haben, der dann den Plan des Oberhofmeisteramts umstieß und die Einholung beider Leichen in die Hofburg anordnete. Es wurde aber, da die Leichenfeier für beide Tote gemeinsam stattfinden sollte, die in Aussicht genommene militärische Leichenparade abgelaßt. An einer Leichenfeier ohne solche aber habe Kaiser Wilhelm, der mit einem großen militärischen Gefolge kommen wollte, nicht teilnehmen wollen und habe deshalb im letzten Moment abgejagt.

Weitere Verhaftungen.

Sofort nach dem Attentat in Serajewo wurden auch in der ungarischen Hafenstadt Fiume eingehende Untersuchungen geführt, deren Resultat geheimgehalten wird. Bisher wurden 18 Verhaftungen vorgenommen. Ein früherer Unteroffizier der Kriegsmarine namens Marjan war gestern mit mehreren Bekannten auf der Straße und sagte: „Was in Serajewo geschehen ist, das ist gar nichts, ihr werdet sehen, was noch mit Gottes Hilfe kommen wird.“ Die empörten Zuhörer zeigten ihn bei der Polizei an. Er wurde verhaftet. In der Nacht wurden mehrere verdächtige Serben zur Polizei gebracht und ausgewiesen. Sie mußten noch in der Nacht Fiume verlassen. Auch in Bosnien sind zahlreiche weitere Verhaftungen verdächtiger Serben vorgenommen worden.

Verschiedene Meldungen.

Wien, 5. Juli. Die auswärts verbreiteten Gerüchte, daß der serbische Gesandte in Wien ermordet worden sei, sind unzutreffend.

Serajewo, 5. Juli. Der bei dem Bombenattentat gegen den Erzherzog Franz Ferdinand verwundete Oberstleutnant Merizzi, der im Serajewoer Spital sich befindet, liegt im Sterben. Es ist Starbkrampf eingetreten.

Wien, 5. Juli. Die Blättermeldung, daß bei den Straßenkundgebungen am 2. d. M. eine serbische Fahne verbrannt worden sei, entspricht nicht den Tatsachen; ebensowenig ist die Meldung richtig, daß versucht worden sei, bei der Kundgebung am folgenden Tage eine serbische Fahne zu verbrennen.

Schloß Artstetten.

Die letzte Ruhestätte Franz Ferdinands.

B. Artstetten, 4. Juni.

Nicht in der Kapuzinergruft in Wien, wo die verstorbenen Habsburger ruhen, wollte Franz Ferdinand bestattet werden. Vielmehr in der schon zu seinen Lebzeiten auf seinem Schloß Artstetten errichteten Gruft wollte er mit seiner Gemahlin, der Fürstin v. Hohenberg, auch im Tode vereint sein, was in der Kapuzinergruft, da die Fürstin nach dem österreichischen Hausgesetz nicht ebenbürtig ist, unmöglich war. Heute ist nun auf dem stolzen Schloße dem Willen des Verstorbenen gemäß geschehen.

Den düsteren Alpen gegenüber, über der letzten Ebene, durch die die Donau mit metallischem Glanze zieht, steht auf dem Hügel mitten unter niedrigen Häusern und Obstgärten in traulicher Stille das Schloß. Die Hügel scheinen sich sanfter und gefälliger zu neigen, wenn man sie mit der hohen Schranke der Alpen, die den Horizont abschließt, vergleicht. Ein vierseitiges Hauptgebäude, das wie ein großer Würfel aussieht, vier Türme, die in ammutiger Weise mit kugelförmigen Dächern geschmückt sind, eine an die Fassade geflechte Kapelle, das war der Lieblingsaufenthalt des Paares, das dem Kaiserthron am nächsten stand.

Die Kirche, oder vielmehr Kapelle, die dem heiligen Jakob geweiht ist, ist mit derselben Einfachheit ausgestattet wie das Schloßgebäude. Die eichenen Holztäfelungen sind alt und durch Blauholz gebohrt; der Hauptaltar ist im Barockstil gehalten. Kein Kunstwerk außer einem herben Gemälde von Kremer Schmidt. Und da ist auch die Krypta, in der nun die, welche das Leben, der Tod und die Liebe vereinigt hat, für immer ruhen. Diese Gruft, ein persönliches Werk Franz Ferdinands, gleicht keiner anderen. Man hat hier die funkelnden Rostetten der gotischen Gräfte durch Weiß ersetzt. Weiße Scheiben, eingerahmt wie die Scheiben irgendeines Salonsfensters, lassen das Licht des Tages in seinem ganzen Glanze hereinfallen. Die sehr sorglich gearbeitete Tür zeigt das Wappen der Habsburger im Verein mit dem Wappen der Herzogin von Hohenberg; das zehn Jahrhunderte alte Wappenschild vermischt mit dem zehn Jahre alten, denn

die Fürstin hatte das alte Wappen der Chotel aufgegeben. Die Gruft ist recht groß, geschmückt mit einem Altar aus weißem Marmor, wo in weißen Vasen erblühte Lilien stehen. Ein Sarg steht schon länger dort. Ein kleiner silberner Sarg, der die Überreste eines vor Jahren dem hohen Paare togeborenen Kindes birgt.

lokales und Provinzielles.

Salver, den 6. Juli 1914.

1815 Einzug des 1. preußischen Armeekorps in Paris. — 1828 Theolog und Pädagog August Hermann Niemeyer in Halle gest. — 1855 Dichter Ludwig Ganghofer in Kaufbeuren geb. — 1866 Pädagog Adolf Diesterweg in Berlin gest. — 1883 Prinz Eitel Friedrich von Preußen in Potsdam geb. — 1893 Französischer Schriftsteller Guy de Maupassant in Paris gest. — 1905 Mediziner Hermann Rothnagel in Wien gest.

Wie soll ich in heißen Tagen leben? Ein paar Ratsschlüsse für diese Tage der großen Hitze gibt ein französischer Arzt. Man soll vor allem auf die Ernährung achten, denn sie spielt bei der Wärmezeugung eine sehr wichtige Rolle. Man esse möglichst wenig Fleisch, esse vor allem nichts Fetttes und keine Linsen und nähre sich hauptsächlich von Gemüsen. Man trinke wenig und immer nur in kleinen Schlucken; die Getränke seien frisch, aber nicht eiskalt. Nach dem Essen und während des Essens kann man etwas mehr Flüssigkeit zu sich nehmen, um die Ausscheidung aus den Nieren, die durch den Schweißaustritt verlangsamt wird, zu fördern. Bevor man sich schlafen legt, wasche man sich mit frischem Wasser; man schlafe wenig bedeckt. Auf der Straße trage man weite helle Kleidungsstücke, am besten weiße, wie es die Leute in den Kolonien tun. Dicke Personen sollten häufig alle „Faltstellen“ der Glieder mit Talkpuder pudern; zu vermeiden ist Stärfemehl, das bei der Berührung mit dem Schweiß in Gärung gerät. Diese Vorschriften sind nicht ganz neu, aber es kann nicht schaden, wenn sie öfter einmal wiederholt werden: in den Tagen der Hitze ist es schon eine Erleichterung, wenn man von Mitteln weiß, die einem Frische und Erleichterung verschaffen können.

* Gerichtsferien. Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden bei den Gerichten nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Feriensachen sind: 1. Strafsachen; 2. Urteilsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; 3. Meß- und Marktsachen; 4. Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung, der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen; 5. Wechselnachen; 6. Bauachen, wenn über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird; 7. Streitigkeiten zwischen Dienstherrschaft und Gefinde, Arbeitgebern und Arbeitnehmern hinsichtlich des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses, sowie die im § 3 Absatz 1 Nr. 1 und 2 des Gewerbegerichtsgefetzes vom 29. Juli 1890 bezeichneten Streitigkeiten. Das Gericht kann auf Antrag andere Sachen, sowie sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

* Zur Vertilgung der Blutläuse ist jetzt die beste Zeit gekommen. Die Besitzer der Obstbäume handeln in ihrem eigendsten Interesse, wenn sie ihren Baumbestand einer gründlichen Revision unterziehen und die Blutläuse vertilgen.

* Darf altes Brot mit neuem verbacken werden? Der Bäckermeister G. in Hattingen war der Nahrungsmittelfälschung angeklagt. Die Beschuldigung ging dahin, altes Brot (3—4 Tage alt) aufgeweicht, zerrieben, alsdann dem Brotteig beigemischt und wieder mit verbacken zu haben. Er gibt die Beschuldigung zu, bestreitet aber, sich strafbar gemacht zu haben. Das Verfahren würde allgemein von den Bäckern gehandhabt und geschähe deshalb, das Brot locker zu machen. Nach dem Zeugnis des Nahrungsmittelchemikers bedeutet aber die Zusetzung von altem Brot eine Verschlechterung und damit Verfälschung des Brotes. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und erkannte auf 30 Mk. Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängnis.

+ **Salver, 6. Juli.** Das am Samstag stattgefundene Konzert des Turnvereins „Unter den Linden“ erfreute sich eines guten Besuches. Die turnerischen Uebungen ließen erkennen, daß der Verein über gute Kräfte verfügt. Die Gesangsvorträge des M.-G.-V. „Arion“ waren großartig. Eine gutdurchdachte ernste Ansprache mit Kaiserhoch hielt der Turngenosse Otto Althaus.

(1) **Lüdenscheid, 4. Juli.** Aus der Waldung des Landwirts Molitos entwendete im September und Oktober vor. J. S. der Agent Wilhelm Gubas gefällte Baumstämme im Werte von 11—12 Mk. Das Schöffengericht hatte ihn wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt und blieb die von ihm eingelegte Berufung vor der Hagener Strafkammer erfolglos.

Meinerzhagen, 3. Juli. Die hiesige erledigte Amtmannsstelle wurde gestern nachmittag Herrn Liesenhoff-Hohenlimburg in Vertretung des Herrn Landrats durch den Herrn Regierungsassessor Benske im Beisein der Amtsvertretung kommissarisch übertragen. Herr Liesenhoff verwaltete als Anwärter das hiesige Amt während eines Teils der Beurlaubungszeit des Amtmanns Graf von Haslingen, und man hätte damals hier gern gesehen, daß der auftragsweisen Anstellung die einstweilige und endgültige gefolgt wären. Somit ist die Besetzung der Stelle nach Wunsch der Amtseingesessenen erfolgt und sie hoffen, daß Herrn Liesenhoff eine lange und segnete Wirksamkeit hier beschieden sein möge. — An der Spitze der hiesigen Amtsverwaltung standen nach der Zeit der Fremdherrschaft folgende Bürgermeister bzw. Amtmänner: Vormann von 1813—1818, Gerlach von 1818—1838, Gattermann von 1838—1840, Ohler von 1840—1846, Melchior von 1846—47, Weyland von 1847—51, von de Wall von 1851—71, von Orsbach von 1872—99, Edler von Daniels von 1899—1904, Graf von Haslingen von 1904—1912 und Köhler von 1913—14.

Hagen, 3. Juli. Die Kreise Hagen und Schwelm verfügen über 14 öffentliche Sparkassen, bei denen 177 Millionen Mark eingelegt sind. Die letzten 10 Jahre brachten eine Verdoppelung der Einlagen. Der Reservefonds dieser Sparkassen beläuft sich auf 9,5 Millionen Mark; an Zinsüberschüssen wurden im letzten Jahre 1 380 851 Mk erzielt. An Sparkassenbüchern sind ausgegeben 104 016 Stück. Nach einem Bericht der hiesigen Sparkasse wird bei der zunehmenden Geschäftsgewandtheit auch des Sparkassenpublikums neuerdings mancher

große Betrag, der sonst der Sparkasse zufließt, in Inhaberpapieren angelegt.

Hagen, 4. Juli. Eine bemerkenswerte Feststellung wurde hier anlässlich des Todes des 71-jährigen Profuristen Schulte getroffen. Es wurde nämlich ermittelt, daß Angehörige der Familie Schulte im Laufe von fünf Generationen rund 210 Jahre bei der hiesigen Firma Soebing & Halbach beschäftigt gewesen sind. Der Sohn des Verstorbenen hat auch schon sechzehn Dienstjahre bei der genannten Firma hinter sich.

(1) **Hagen, 4. Juli.** Schwurgericht. Die heute fortgesetzte Verhandlung gegen den Reisenden Frd. Drees und die Ehefrau Heizer Prohl von hier wegen Meineides wurde weiter unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt. Nach einstündiger Beratung der Geschworenen erfolgte die Freisprechung der Angeklagten.

Elberfeld, 4. Juli. Heute morgen um 11 Uhr ereignete sich im Eisenwerk Jäger eine Explosion eines Schmelzofens. Der aus flüssigen Eisen bestehende Inhalt ergoß sich in den Arbeitsraum, in dem 20 Arbeiter beschäftigt waren. Sämtliche Arbeiter wurden mehr oder minder schwer verbrannt. 5 konnten nach Anlegung von Notverbänden innerhalb der Fabrik nach Hause entlassen werden. Die übrigen 15 wurden in das St. Josefhospital gebracht. Dort konnten nach Anlegung von Verbänden 5 weitere in häusliche Pflege abgegeben werden. 9 befinden sich noch in Behandlung des Krankenhauses. Die Verletzungen von 3 Arbeitern sind sehr ernster Natur; wenn auch zur Stunde eine Lebensgefahr nicht vorliegt. Die Art der Verletzungen ergibt sich aus dem Umstande, daß die Leute am Schmelzofen mit nacktem Oberkörper arbeiteten und das flüssige, glühende Eisen bei der Explosion durch den Arbeitsraum geschleudert wurde. Einzelne der Leute erlitten auch erheblich Verletzungen an den Füßen, da sie durch die glühenden Eisenmassen flüchten mußten.

Köln, 4. Juli. Die von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz erlassene, die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage betreffende Polizeiverordnung vom 22. November 1907 bestimmt im § 13, daß an diesen Tagen Feh- und Treibjagden unbedingt, sonstiges Jagen während der Zeit des Hauptgottesdienstes untersagt sind. Auf Grund dieser Polizeiverordnung ist der Wirt P. am 27. Februar 1912 wegen Veranlassung einer Treibjagd am Sonntag verurteilt worden. Darauf entzog der Oberbürgermeister, dem die Geschäfte der Jagdpolizeibehörde übertragen sind, dem P. den Jagdschein und lehnt auch die für das Jahr 1913 nachgesuchte Wiedererteilung des Jagdscheins ab. (Der § 35 der Jagdordnung läßt die Versagung des Jagdscheins von Personen zu, die in den letzten 5 Jahren wegen Uebertretung einer jagdpolizeilichen Vorschrift verurteilt worden sind. Darauf beantragte P. bei dem Landrat des Kreises Schleiden, in dem er eine Jagd gepachtet hatte, die Erteilung des Jagdscheins. P. erhielt ihn, der Landrat setzte aber davon alsbald den hiesigen Oberbürgermeister in Kenntnis, Nachdem dieser dem Landrat die Vorgänge mitgeteilt hatte, entzog dieser dem P. den Jagdschein wieder. Der hiergegen gerichteten Klage versagte der Bezirksausschuß den Erfolg. In demselben Sinne hat der dritte Senat des Obergerichtes erkannt. Er führte aus, daß vom Begriffe der Uebertretung einer jagdpolizeilichen Vorschrift im Sinne des § 35 der Jagdordnung auch die Zuwiderhandlung gegen eine solche Bestimmung gehöre, die im Interesse der Sonntagsheiligung die Ausübung der Jagd beschränken wolle. Der Senat verneinte, daß die Frage, ob es auch vorliegend angemessen sei, von der Befugnis der Entziehung des Jagdscheins Gebrauch zu machen, der Entscheidung des Verwaltungsrichters unterliege ge.

Bonn, 3. Juli. Die große Hitze hat in der Umgebung mehrere Opfer gefordert. In Godesberg wurde der Kunstschlosser Jakob Ulrich in seiner Werkstatt von einem Hitzschlag getroffen. Er starb sofort. In der vergangenen Nacht entlud sich über dem Vorgebirge ein heftiges Gewitter. Der Sturm richtete in den Obstgärten erheblichen Schaden an. In Jppendorf wurde der Knecht des Adlers Josef Mömersheim vom Blitze erschlagen.

Koblenz, 3. Juli. Heute abend ist bei Hirzenach ein Wollenbruch niedergegangen, der einen Berggrutsch verursacht hat. Große Felsstücke sind auf die Eisenbahngleise gestürzt. Eine vorbeifahrende Maschine entgleiste. Beide Geleise nach Köln und Frankfurt sind gesperrt. Es wird mehrere Stunden dauern, bis der Betrieb einigermaßen wieder durchgeführt werden kann.

Nah und Fern.

o **Zerstörung einer historischen Mühle.** Die etwa 400 Jahre alte und weithin bekannte, aus Stein erbaute Miehelsche Mühle in Einbeck ist vollständig niedergebrannt. Sämtliche Maschinen sind zerstört und mehrere Hundert Sack Mehl sowie alle Vorräte verbrannt. Der Schaden wird auf 200 000 Mark geschätzt.

o **Die Ablehnung sämtlicher Richter eines Staates.** — Das ist wohl noch nicht dagewesen. Dieses in der Gesetzgebung wahrscheinlich gar nicht vorgesehene Ereignis wurde zur Tatsache vor dem Landgericht in Weimar. Der aus seinen zahlreichen Prozessen bekannte frühere Kieler Universitätsprofessor Lehmann-Hohenberg hatte sich wegen Beleidigung des Ersten Staatsanwalts am weimärischen Landgericht, Dr. Blochmann, zu verantworten. Der Angeklagte lehnte sämtliche Richter des Obergerichtes Sachsen-Weimar-Eisenach als Befangen ab. Der Vorsitzende verkündete nach einiger Zeit einen Gerichtsbeschluss, worin ausgesprochen wird, es sei nicht möglich, in die Hauptverhandlung einzutreten, da das Gericht nicht in der Lage sei, selbst über die Ablehnung zu entscheiden und auch keine andere Stelle dafür vorhanden sei. Man kann neugierig sein, wie sich die Angelegenheit weiter entwickeln wird.

o **Witzschlag in ein französisches Soldatenzelt.** Von zwölf Soldaten des 85. französischen Infanterie-Regiments, die während eines schweren Gewitters sich in einem Zelte des Exzerzierfeldes von Bourges (Dep. Cher) befanden, wurde einer vom Blitzschlag getötet, die anderen zum Teil schwer verwundet. — Auch in Saintmihel (Meuse) verlor ein Soldat, der Posten stand, durch Witzschlag sein Leben.

o **Neue Sufragettenstreiche.** Bei Belfast brannten englische Wahlweiber das alte Schloß Ballymenoch-House nieder. Das Schloß gehörte Sir Daniel Dixon, einem Parlamentsmitglied und langjährigen Bürgermeister von Belfast. Das Schloß enthielt höchst wertvolle Kunstschätze, Gemälde und Bronzen. Wegen des starken Sturmes konnten die Feuerwehr und das zu Hilfe geeilte Militär

Ein Pressen-Arbeiter
und
ein Junge
der die Bügeleisen-Schmiederei
erlernen will, per sofort gesucht.
August Bergmann, Oberbrügge.
Fabrik-Geschäft.

Ein Mädchen
von 14 Jahren sucht ange-
nehme Stelle. Näheres zu
erfragen in der Geschäftsstelle
des Allg. Anz. Halver.

Metallbetten an Private
Katalog frei.
Holzrahmen, matr. Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Gute hiesige
Kartoffeln
habe noch abzugeben
Aug. Schäckermann, Halver.

Fliegengläser
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Zur „Stadt Solingen“
Wilh. Hengstenberg
Lüdenscheid, Wilhelmstr. 41.



Spezialgeschäft
Solinger Stahlwaren
und **Waffen.**

Empfehle in grösster Auswahl:
Taschen, Schlacht-, Bäder-,
Brot-, Küchen-, Tranchier-,
Schuster-, Buchbinder-, Ritt- u.
Sattlermesser,

Obst-, Fisch-, Butter- u. Käse-
messer,

Rasiermesser, Rasierapparate
von Mt. 1.— bis 25 Mt.

Pinzel und Nippes Rasierseife
von Wolf & Sohn, Köln 1.30 Mt.

Haarschneidemaschinen
mit 2 Rädern v. Mt. 3.60 an.

Pferde-, Schaf- u. Hundescheren.

Tischmesser und -Gabeln,
Eß-, Tee- und Vorlegelöffel,

alles in Etui vorrätig.

Schneeren in allen Gattungen,
Brotmaschinen u. Cabakmesser,

offengeklüfft, fertig zum
Gebrauch,

Fleisch- u. Messerpugmaschinen,
Bügeleisen und Rasiermühlen,

Taschen-, Küchen- und Tafel-
wagen,

Rohr- und Käseheber,
Korkzieher, Hackmesser,

Küchen- und Mehgerstähle,
Baumfägen, Mehgerfägen

Für Jäger:
Rucksäcke, Gamaschen,

Futterale, Jagdtaschen und
Stühle, Hundehalsbänder.

Beißchen und Vöcker,
geladene Jagdpatronen in

allen Kalibern.

Jagd-, Flobert-, Luft- und
Scheibenschüssen, Pistolen,

Revolver u. sämtl. Munition.
Bügelspanner

Luftgewehre
für Wirte u. Vereine Mk. 31.—

Geldkassetten
in allen Ausführungen.

Taschenlampen
mit sämtlichen Zubehör.

Das Schleifen von Scheren
und Rasiermessern, sowie sämtl.
Reparaturen an Taschenmessern
u. Messerpugmaschinen werden
von mir selbst billigst ausgeführt.

Schleiferei
mit elektrischem Betrieb.

Täglich frischgepflüchte
Stachelbeeren

für Einmachzwecke
a. Pfund 25 Pfg.
bei Abnahme von 10 Pfund
20 Pfg. gibt ab
Melchior Degenhardt, Halver,
Südstr. 1.

Sitzung
der Gemeindevertretung von Halver
am Dienstag, den 7. d. M., nachmittags 3 Uhr im Sitzungs-
saale des Amtshauses.

- Tagesordnung:
1. Wegebau im Löhbachthal.
 2. Volksschulangelegenheit.
 3. Denkschrift des Herrn Gemeinde-Verordneten Welter, über
Förderung der Industrie.
 4. Antrag auf Aufhebung der Wertzuwachssteuer.
 5. Erwerb und Veräußerung von Grundeigentum.
 6. Grundbuchregulierungen.
 7. Gemeindefranchiseweser.
 8. Benutzung von Gemeindegut.
 9. Niederschlagung von Straßen-Reparaturkosten.
 10. Kreissteuer für 1914.
 11. Beihilfeantrag.
 12. Uebnahme von Darlehnsbürgschaften bei der Amts-
sparkasse.
 13. Krankenversicherung der unständig Beschäftigten.
 14. Ev. Verschiedenes.
- Halver, den 3. Juli 1914.

Der Amtmann: Thomas.

Sitzung
der Gemeindevertretung von Schalksmühle
Mittwoch, den 8. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr im Müller-
schen Gasthause in Schalksmühle.

- Tagesordnung:
1. Wegebau Schalksmühle—Rothhausen.
 2. Abkommen mit der Bolmetalssperren-Genossenschaft wegen
Unterhaltung der Glörlalstraße.
 3. Instandsetzung des Zufuhrweges zum Schmalpurbahnhofo.
 4. Bürgersteiganlage in der unteren Halverstraße.
 5. Antrag auf Niederschlagung einer Abgabe.
 6. Kreissteuer für 1914.
 7. Uebnahme von Darlehnsbürgschaften bei der Amts-
sparkasse.
 8. Uebnahme der Bürgschaft für ein Baudarlehn.
 9. Benutzung von Gemeindegut.
 10. Krankenversicherung der unständig Beschäftigten.
 11. Beihilfen- usw. Anträge.
 12. Ev. Verschiedenes.
- Halver, den 3. Juli 1914.

Der Amtmann: Thomas.

Diebes- und Feuersichere
Geldkassetten
empfiehlt billigst
Wilh. Bell jr., Halver.

Heute verlegte ich das seit nunmehr 38 Jahren in Haspe
bestehende

Landmesser- u. Ingenieurbüro Westerhoff

nach
Hagen, Karlstr. 35, Nähe Bahnhofstr.

und halte mich zur Ausführung nachstehender Arbeiten bestens
empfohlen:

Katastermäßige und andere Grundstücksvermessungen, Grenzer-
stellungen, Aufstellung von Bedauungs- und Fluchtlinienplänen, Ent-
würfe, Bauleitung und Abrechnung für Wege- und Strassenbauten,
Turbinenanlagen, Stauwehre, Eindeichungen und sonstige Wasserbauten
und Entwässerungsanlagen, Entwürfe, Bauleitung u. Abrechnung für
Anschlussgleise, Industriebahnen, Feldbahnen einschl. Gleis- und
Weichenmaterialien, Brückenbauten, Kläranlagen, Wasserleitung, Gut-
achten, Taxe.

Beste Zeugnisse und Empfehlungen!

Otto Westerhoff, Hagen

Landmesser- und Ingenieurbüro.
Fernsprecher 2213. Karlstrasse 35.

Louis Wurm jr.,
Lüdenscheid.

Beste und billigste Bezugsquelle für Bruchbänder
(aller Art) mit und ohne Feder nach den neuesten
Erfindungen.

Leibbinden für alle vorkommenden Fälle.
Original-Leibbinden nach Dr. Pfister.

Kramfader-Gummi-Strümpfe und Binden
hygienische-Perioden-Binden.

Garantiert wasserd. Bettunterlagen, Gummi-Bedarfs-
Artikel sowie alle sonstige Artikel zur Krankenpflege
wie Eisbeutel, Luft-, Wasser-, Versen- und Reise-
Kissen, Irrigatore, Inhalations- und Zerstäubungs-
Apparate, Gummischwämme, Gummi-Schläuche,

Gummi-Handschuhe und Gamaschen.
Aptiere für technische Zwecke.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der
Steuergemeinde Halver belegene, im Grundbuche von Halver
Band 24 Blatt Nr. 313 zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckers und Wirts
Albert Funke zu Anschlag, bei Halver eingetragene
Grundstück Flur Nr. 335/1, bebauter Hofraum und Haus-
garten, Anschlag Nr. 13, 9a 33 qm, 460 Mt. Nutzungswert,
am 21. Juli 1914, vormittags 10¹/₂ Uhr durch das unter-
zeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr.
69 — versteigert werden.

Lüdenscheid, den 22. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Vaterländischer Frauenverein zu Halver.

Bei der heutigen Verlosung sind auf folgende Los-
nummern Gewinne gefallen: 1 7 16 18 19 23 29 33
43 73 86 87 92 100 109 111 114 116 118 119 121
125 128 129 131 132 152 156 158 165 173 174 175
181 184 187 189 190 194 196 200 204 221 224 255
257 259 264 266 267 269 297 298 302 305 309 313
326 328 329 335 339 342 344 351 360 365 368 373
375 376 377 385 389 395 403 407 413 414 415 417
418 426 427 428 429 432 433 453 460 466 470 476
481 484 485 495 505 524 548 569 592 644 660 677
709 714 715 759 773 804 813 816.

Die Gewinne können gegen Vorzeigung der Lose bei
Frau Pastor Dresbach in Empfang genommen werden.
Gewinne, die bis zum 8. August ds. Js. nicht abgeholt
sind, verfallen unserm Verein.

Halver, 3. Juli 1914.

Der Vorstand.

Sämtliche
Musik
Instrumente in verschiedenen
Preislagen,
sowie

Pianos und Harmoniums

unter Garantie — von nur 1a. Firmen — liefere
billigst unter günstigen Bedingungen, evtl. auf
Wunsch zur Probe.

Auch halte ich mich zum Einstimmen von
sämtlichen Zithern bestens empfohlen.

Gust. Lückmann, Halver i. Westf.

Ewaldi-
Zigaretten, unerreicht in Aroma
Geschmack u. Qualität.

Zigaretten-
fabrik **Ewaldi**

Münster i. W.

Heinr. Bornefeld

Halver i. W., Berlinerstrasse 59

empfiehlt

sämtliche Möbel

zu allerbilligsten Preisen.

Küchen-, Kleider- u. Wäscheschränke, Stühle,
Kommoden, Vertikows, Speise-, Küchen- und
Ausziehtische, Waschkonsolen, Nachtkonsolen,
Betten, in gewöhnlich, altdenischem und
engl. Stil, sowie Lieferung **ganzer Küchen-**
und Schlafzimmer-Einrichtungen
in jeder Holzart und modernem Stil.

Ferner:

Kleinmöbel

Küchenpaneele, Handtuchhalter, Handtuch-
ständer, Kindertische, Kinderstühle, Fahr-
und Laufstühle, Zier- und Prunkische, Servier-
tische, Servierbretter, Bücherbretter einfach
und doppelt, Garderobenständer und -Leisten,
Scheerenhalter hell und dunkel, Spiegel,
Kassetten, Bügel- und Aermelbügelbretter,
Paneelbretter gross und klein, Bettuchhalter,
Schlüsselleisten, Kleiderbügel, Linoleum, Wachs-
tuch, Eck- und Zierbretter usw. usw. usw.

Zeitungs-Makulatur empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver i. W.**

Für Landwirte.

Die noch auf Lager habenden
neue und gebrauchte

Mähmaschinen

Senwender

und
Pferderechen

verlaufe zu jedem annehm-
barem Preise.

Otto Haase, Kierspe.
Telephon Nr. 181.
Amt Meinerzhagen.

Vollkommenster- Gesund-
heit-Saug-Apparat
der Gegenwart ohne Nah-

HERA
Verhütet das Ein-
saugen von Luft-
selbst des Säug-
lings daher:
kein Unbehagen
keine Blähungen
keine Leibesmerzen
Grösste Bequemlich-
keit für Mütter und
Kind.
Preis der vollstän-
digen Saugflasche
Mark 1.—
Einzelne Teile sind
stets vorrätig.
Hauptniederlage:
Wilh. Bell jr., Halver,
Kirchstr. 5.

Biehstiedesalz

empfehlen zu Mt. 2.40
per Zentner.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-
Genossenschaft Kierspe-Whj.
e. G. m. b. H.

Neue Kartoffeln

empfiehlt
Carl Zimmermann, Dhl-Königsf.

Fliegenfänger

ca. 1 Mt. lang 4 cm. breit.
Spirallette 1a. 10 Stk. 32 Pfg.
Pflz 1a. 1a. 10 Stk. 38 Pfg.

Aug. Schäckermann, Halver.

Gemüse-Konserven

in großer Auswahl.

Meine Konserven stammen aus
der rühmlichst bekannten Kon-
servenfabrik Groß-Lafferde, sind
stamm gepackt und mit billiger
Schleuderware nicht zu ver-
gleichen.

Eruft Neuffer, Halver.
Fernsprecher 151.

Kaffee

garantiert reiner Bohnenkaffee
per Pfund Mt. 1.20
empfiehlt

Rud. Johann, Carthausen.

Turnerhemden

Turnergürtel

Turnerstrümpfe

empfiehlt

Max Laille, Oberbrügge

Tabakstaub

zur Vertilgung von Ungeziefer
empfiehlt

Aug. Schäckermann, Halver.

Gerste

Gerstenmehl

Mais

Maismehl

Maisfahrot

Hühnerreis

Ovator-Geflügelfutter

hiesigen Hafer

ausl. Hafer

Pferdehäcksel

Kleienmelasse

Torfmelasse